

Industrialisierung Galiziens.

Von

Dr. Julius v. Twardowski,

k. k. Ministerialrat.

I.

Vorgeschichte und Entwicklung.

Industrialisierung Galiziens bedeutet nicht durchaus Installation einer Industrie im Lande, sondern in gewissem Sinne ihre Restauration; denn auf dem Gebiete des heutigen Galiziens hat vom XV. bis zum XVII. Jahrhundert im Zusammenhang mit einer starken Bodenproduktion ein kräftiger Gewerbebetrieb bereits zahlreiche Produkte erzeugt, welche dann später Galizien durch lange Zeit beziehen mußte. Schon im alten Polen hatte sich trotz den agrarfeudalen Anschauungen, welchen nur Schwert und Pflug vornehm war, das Gewerbe ziemlich günstig entfaltet und erst mit der Beschränkung und Bedrückung der vielen reichen und großen Städte zu verfallen begonnen. Hauptsächlich blühte die Leinen- und Tuchindustrie, welche auch kostbare Kleiderstoffe erzeugte; es gab Papierfabriken und Glashütten; auch Eisen-, Kupfer- und Blechwaren wurden im Lande hergestellt. Als Galizien Österreich zufiel, brachten ihm Maria Theresia und Josef II. gleichwie ihren übrigen Ländern den radikalen Merkantilismus; sie haben die Ausfuhr der Landeserzeugnisse begünstigt und den Transithandel der polnischen Länder durch Galizien leiten wollen; ein Hofdekret von 1785 regelt bereits das gewerbliche Subventionswesen und der Gouverneur Graf Brigidio erhält sogar einen Industrieförderungsfond von 60.000 fl. eingeräumt. Der Monarch erließ Verfügungen, aber der Gouverneur erließ sich